

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Albtalbote. 1936-1943 1936

253 (29.10.1936)

Der Aichtalbote

Ettlinger Heimatblatt

Mittelbadischer Kurier gegr. 1863

Badischer Landsmann gegr. 1896

Erscheint wöchentlich sechsmal. — Bezugspreis: Frei Haus monatlich 1.50 RM., im Verlag abgeholt 1.35 RM., durch die Post bez. monatlich 1.50 RM. zuzüglich 36 Rpf. Zustellgeld. Einzelnummer 10 Rpf. — Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung

Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Millimeterzeile 6 Rpf., Letzterzeile 18 Rpf.; Preisermäßigung lt. Preisliste 1. Bei Kontos u. Zwangsvergleich erlischt der Nachschuß-Anspruch. — Beilagen das Tausend 12 RM. auschl. Postgebühr. — Abbestellungen der Zeitung können nur bis 25. auf den Monatsletzen angenommen werden.

Verlag: Buch- und Steindruckerei Richard Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Druck: Badische Couvertdruckerei Alfred Graf, Ettlingen, Fernr. 187. — Hauptschriftleiter: Eugen Leute, Ettlingen, verantw. für den gesamten Textteil; verantw. für Anzeigen: Hermann Strunk, Ettlingen. — D. IX. 36: 2788

Nr. 253

Donnerstag, den 29. Oktober 1936

Jahrgang 74

Göring über seine Vollmachten

Die Festung Deutschland

Wir kapitulieren nicht. — Sicherung der deutschen Ehre und des deutschen Lebens.

Berlin, 29. Oktober.

Auf der großen Kundgebung im Berliner Sportpalast hielt Ministerpräsident Generaloberst Göring seine große Rede, in der er, nach einer Erinnerung an die Berliner Kampfzeit u. a. ausführte:

„In Nürnberg hat der Führer in eindeutiger und klarer Weise ausgeführt, worum es geht, warum er dem deutschen Volk einen zweiten Vierjahresplan zur Aufgabe gestellt hat. Der Führer hat nun die Durchführung dieses Plans mir übertragen, und ich will vor dem deutschen Volk erklären, wie wir alle zusammen diese Aufgabe am besten lösen.“

Was ist der zweite Vierjahresplan? Ich fasse ihn zusammen in einem einzigen fundamentalen Satz: Die Sicherung der deutschen Ehre und die Sicherung des deutschen Lebens.

Vor dem deutschen Volk gebe ich heute Aufschluß über die Absichten, denn wir Nationalsozialisten tun alles vor dem Volk, mit dem Volk und im Volk stehend, und darum soll meine Rede Verständnis durch völlige Aufklärung wecken und dem deutschen Volk klar machen, auf welchen Wegen es folgen kann und folgen muß.

Der Sinn meiner Vollmachten, die der Führer mir übertragen hat, ist die Zusammenfassung aller Kräfte, die einheitliche Lenkung aller Kräfte auf das einzige Ziel.

Wir müssen zum Ausgang nehmen die heutige Lage. Der erste Vierjahresplan zeigt gewaltige Leistungen. Uns allen und der ganzen Welt ist die Bedeutung der Wiedergewinnung unserer Wehrfreiheit gegenwärtig.

So wie in den vergangenen vier Jahren durch die Rückgewinnung der Wehrfreiheit die äußere Macht aufgerichtet wurde, so war es eine zweite gewaltige Leistung, die dem deutschen Volke die notwendigen Grundlagen für seine Ernährung und für sein Leben wiedergegeben hat: Als der Führer zur gewaltigen Erzeugungsschlacht der deutschen Bauern aufrief, geschah dies zweite gewaltige Werk der vergangenen vier Jahre. Wer erinnert sich nicht des Zustands der Landwirtschaft. Überall das Bauernsterben, Verlassen die Höfe, tot die Acker, verhaschert die Ernte! So sah es aus, als Adolf Hitler mit starken Zügeln die Regierung Deutschlands übernahm. Und heute? Der Bauer sitzt sicher auf seinem Grund und Boden. Neben dieser mächtigen Erzeugungsschlacht geht die größte aller Arbeits-schlachten. Fast sieben Millionen Arbeitslose galt es wieder in Arbeit und Brot zu bringen. Diese Aufgabe ist heute fast reiflos gelöst. Was heute noch an Arbeitslosen zurückgeblieben ist, ist teils saisonmäßig bedingt, ist teils krank oder andere Gründe verhindern ihren Arbeitseinsatz.

Wiederhergestellt wurden die deutsche Freiheit und die deutsche Ehre!

Geschlossen ist das traurigste Kapitel deutscher Geschichte, herausgerissen die Seiten von Schande und Schmach, deutscher Not und Verelendung, und das neue Kapitel wurde begonnen mit dem Grundtag: Die Freiheit und die Ehre sind das Fundament des dritten Reichs.

Wie die Erfolge des Führers und der Bewegung Schlag auf Schlag fielen, wie wir außenpolitisch zur Großmacht wurden, so wurden wir vor allem innenpolitisch zur Volksgemeinschaft. Aus 60 Millionen gegeneinanderstrebender Energien wurde eine einzige Energie, zusammengeballt in der Faust des Führers, bereit, um eingesetzt zu werden, wo die Kraft der Nation dies erfordert.

Große Leistungen sind auf dem wirtschaftlichen Sektor erreicht worden. Hier gilt es, noch Größeres zu schaffen, gilt es, die deutsche Wirtschaftskraft noch mehr zu stärken, gilt es, Deutschland noch mehr unabhängig zu machen.

Die Arbeiten auf dem Wirtschaftssektor sind deshalb so schwierig, weil die Vergangenheit vielleicht auf keinem Gebiet so gesündigt hat, wie gerade durch die Zerstörung der deutschen Wirtschaft. Und nun frage ich Euch und frage durch die Aetherwellen alle deutschen Volksgenossen:

Was hat die Bewegung versprochen, und was hat sie auch gehalten in diesen ersten vier Jahren?

Was hat sie vor allen Dingen geleistet? Das ist allein das Entscheidende. Und da können wir es immer wieder aussprechen und immer wieder dem In- und dem Ausland zu verstehen geben:

Jawohl, ein Wunder, ein großes deutsches Wunder hat sich ereignet in diesen vergangenen vier Jahren. Denn zwischen Einst und Heute liegt eine Welt. Wenn wir so sehen, was in diesen vier Jahren durch die geniale Hand unseres Führers, durch die zusammengeballte Kraft des deutschen Volkes, durch den Zusammenhalt der Führerschaft von Partei und Staat Großes geleistet wurde, so gibt uns das kein Recht auf Lorbeeren auszurufen, sondern nur die Verpflichtung, jetzt erst recht an die Arbeit zu gehen. Die Vergangenheit der vier Jahre heißt für uns nur eine weitere höchste Kraftanstrengung aller. Sowohl die weltpolitische als auch die weltwirtschaftliche Lage gönnt Deutschland keine Ruhe. Darüber müssen wir uns im Klaren sein. Wir müssen verstehen,

daß uns kein einziger hilft, wenn wir uns nicht selbst helfen wollen.

(Lebhafte Beifall.) Aus eigener Kraft sind wir geworden, aus eigener Kraft werden wir auch weiterstreiten. (Erneuter Beifall.) Daran kann auch nicht hindern, daß eine falsche Berichterstattung und Verleumdung so oft die Dinge hier in Deutschland verkehrt aufzeigt. Ja, man kann lesen, daß es jetzt dem deutschen Volk ganz schlecht ginge, weil jetzt erneut wieder ein Vierjahresplan verkündet wurde. Man kann lesen, daß man uns zum Vorwurf macht, daß es in Deutschland nicht alle Rohstoffe gibt, daß wir Deutschen auch Rohstoffe wollen, daß wir Deutschen Anteil haben wollen an den Schätzen der Welt.

Dann sage ich: Jawohl, wir wollen Anteil haben, und wir werden Anteil haben. (Lebhafte Beifall.) Ist das ein Grund zu einem Vorwurf? Oder gar, daß wir nicht selbst genaue Lebensmittel ersetzen können! Ist es etwa eine

Frage, daß wir die Rohstoffe nicht alle in unserem Boden haben? Die Welt soll dankbar sein, daß wir versuchen, auf friedlichem Weg das auszugleichen, was man uns vorenthalten hat. (Beifall.)

Man wird uns sagen: Ja, wenn Ihr Rohstoffe haben wollt, dann kauft sie gefälligst, bezahlt sie mit Gold. Jawohl, wir wären bereit gewesen, mit Gold zu zahlen, wenn man uns nicht alles Gold genommen hätte durch die Reparationen. Wir Deutschen haben versucht, in diesen vier Jahren zu arbeiten, unser Volk zu ernähren, obwohl wir keine Kolonien haben. Obwohl uns Rohstoffe fehlen, ist Deutschland trotz allem ein Land des Friedens, eine Insel der Ordnung, der Zufriedenheit und des Aufbaus geworden. (Stürmische Zustimmung.)

Ihr wißt, meine lieben Volksgenossen, der Führer hat es Euch in Nürnberg gesagt, daß trotz aller verstärkten Sicherung unserer Ernährung nicht aller Lebensmittelpott voll in Deutschland gedeckt werden kann, trotz aller Kraftanstrengung. Es leben in Deutschland nun einmal 136 Millionen auf einem Quadratkilometer. In England leben 137 Millionen auf einem Quadratkilometer. Insgesamt besitzt dieses England für diese 137 Millionen auf einem Quadratkilometer ein Drittel der Welt als Kolonien, und wir — nichts. Wenn wir einen Bruchteil dieser Kolonien hätten, dann würden wir auch nicht davon zu reden brauchen, daß nun einmal Rohstoffmangel und Mangel an Ernährungsdingen da ist.

Gott hat uns unser Deutschland so gegeben, wie es ist, und wir müssen es so gut verwalten, wie wir es können. Wo nichts ist, sagt ein alter Spruch, — hat auch der Kaiser das Recht verloren.

Was kann aber nun geschehen?

Warum ist neuerdings, in den vergangenen Jahren ansteigend dann und wann einmal eine Knappheit gekommen? Warum sind nicht alle Lebensmittel in Hülle und Fülle in dieser Zeit zu haben gewesen? Auch das hat Euch der Führer gesagt, „Weil wir so unendlich glücklich waren, fünf-einhalb Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, daß sie wieder Verdienst haben und daß sie wieder für ihren Verdienst auf dem Lebensmittelmarkt sich Lebensmittel kaufen wollen und kaufen sollen. Dadurch kam der Ansturm des Konsums, der nicht leicht zu balancieren war und der bis heute balanciert werden muß. Selbstverständlich werden wir eine weitere Steigerung der Erzeugung fördern. Wir werden den Reichsnährstand aufrufen, das Letzte daran zu sehen, um auch das Letzte aus dem deutschen Boden herauszuwirtschaften. Wir werden weiter versuchen, die Erzeugung zu steigern dadurch, daß wir den an sich schon ausgedröhten und ausgepörrten deutschen Kulturboden neu verbessern und durch Düngung neu zu stärken versuchen. Wir versuchen weiter, die Organisation zu verbessern und immer rascher und besser die Güter vom Erzeuger zum Verbraucher gelangen zu lassen. Die vorhandene Kluft wird immer noch nicht dadurch geschlossen werden können.“

Selbstverständlich wird es eine der wichtigsten Maßnahmen sein, die deutsche Ernte jederzeit zu sichern. Die Zusammenballung der Zuständigkeiten, in diesen Dingen hat es möglich gemacht, daß der Arbeitsdienst von heute auf morgen für die Ernte eingesetzt werden konnte. (Lebhafte Beifall.)

Der deutsche Bauer muß eines begreifen: wach heiliges Gut er in seiner Hand hält mit dem deutschen Brotgetreide, daß er weiß, daß er damit die Ernährung seines Volkes umfaßt. Deutsche Bauern, geht sorgfältig um mit diesem heiligsten Gut unserer deutschen Erde! (Starker Beifall.) Wir hören es gibt

hier und da Fleischknappheit. Gewiß wird es hier und da ein Spannung geben, aber auch hier wird alles gelingen. Wir werden versuchen, weitere Grundlagen für die Züchtung von mehr Vieh zu schaffen. Vor allem aber, meine lieben Volksgenossen, gibt es außer Fleisch noch etwas sehr Gutes.

Es gibt Fische! Und wenn Ihr kein Fleisch bekommt, werden wir dafür sorgen, daß in solchen Spannungszeiten genügend Fische vorhanden sein werden. (Lebhafte Beifall.) So wird alles ge-

schehen, was irgendwie denkbar ist. Und noch wissen wir, daß nun einmal

die größte Spannung auf dem Gebiet des Fetts besteht. Hier ist der größte Auslandsbezug notwendig, und so wird auch hier die stärkste Einschränkung aller notwendig sein. Trotzdem werden wir auch hier die Erzeugung stärken. Wenn alle Volksgenossen mithelfen, und wenn jeder versteht, daß nun einmal heute Deutschland nicht reich genug ist, Abfälle beiseite zu werfen, sondern daß diese Abfälle gesammelt werden müssen, um sie den großen Mästerieen der Städte usw. zuzuführen, dann werde ich dafür auch sehen, daß die Fettlage sich bessern wird. Wir sind nun einmal in einer Festsung. Da heißt es: Alles und das Letzte einzusehen. (Langanhaltender Beifall.) Das Wichtigste aber und Entscheidende ist daß wir die Minderbemittelten und vor allen Dingen die schwer arbeitende Bevölkerung unter allen Umständen sichern in dem, was sie für ihre Kraft und ihre Arbeit notwendig haben.

Das Entscheidende: Jeder soll satt werden!

Die Proklamation des Führers, daß unter allen Umständen für die Minderbemittelten billige und ausreichende Fette bereitstellen müssen, wird mir ein heiliger Befehl sein, der unter allen Umständen durchgeführt wird. Wir werden das in einer Bezugsorganisation ohne Karten dann schaffen können, wenn jeder genug Vernunft annimmt. Das Entscheidende, Volksgenossen, ist: Jeder Deutsche soll satt werden, kein Deutscher soll hungern. Mehr könnt Ihr jetzt nicht von mir verlangen. Das ist das Entscheidende. (Stürmischer Beifall.)

Es ist selbstverständlich, daß man gewisse Einschränkungen auf sich nehmen muß, wenn man Großes erreichen will. Und nun werde ich mich

an Euch, meine deutschen Hausfrauen. Eine große Verantwortung liegt auf Euren Schultern. Denkt daran, daß Ihr in erster Linie immer die Speisen auf Euren Speisetzettel setzt, die jahreszeitlich bedingt sind, die vorhanden sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick hervorbringt. Es ist eine Sünde, wenn man immer gerade das kaufen will und das haben will, was im Augenblick eben nicht durch die Natur hervorgebracht wird. (Lebhafte Zustimmung.) Mögen sich vor allem auch die vermögendere Haushalte dessen befinden.

Wir halten uns an das in erster Linie, was der deutsche Boden uns schenkt. Wir werden durch eine rechtzei-

1847
ingen
blg.
faut
gt).
fid
ufen.
oten".
ne
34.
36
en
on, m
re-
er
nen
ren
en.
l.
föh-
ng.
rei
EN,
26.

rige Ausstattung über die jeweilige Versorgungstage dazu beitragen, daß eben die Hausfrauen von vornherein Bescheid wissen, daß sie wissen, um welche Lebensmittel es jetzt geht. Dann werden sie es auch nicht notwendig haben, stundenlang draußen anzusehen.

Meine lieben Volksgenossen! Noch einmal zusammengefaßt: Verbraucht an Nahrungsmitteln das in erster Linie, was wir aus eigener nationaler Produktion befriedigen können. Mit Vernunft, mit gutem Willen und mit einem

Der Mangel an Rohstoffen

Neulich liegt es auch auf dem Rohstoffgebiet. Auch hier, das ist ganz selbstverständlich, haben wir einen Mangel an Rohstoffen, auch wieder vor allem darum, weil wir nun einmal keine Kolonie besitzen. Deshalb müssen wir uns überlegen,

welche Rohstoffe wir nun kraft der Erfindungsgabe von uns Deutschen selber machen können.

Das wird eine der Hauptaufgaben sein, die ich und die mit mir verantwortlichen Männer zu leisten und zu tragen haben. Sowohl von dem verantwortlichen Wirtschaftsminister Präsident Schacht als auch von dem bisherigen Wirtschaftsbeauftragten des Führers, Dr. Reppel ist Großes geleistet worden, und auf ihre Arbeit baue ich auf. (Starker Beifall). Es werden in den nächsten Zeiten

neue Fabriken entstehen, Fabriken, in denen wir den eigenen Gummi machen, Fabriken, in denen wir aus Zellstoff-Papier eigene Kleider schaffen, in denen wir die Baumwolle dann nicht mehr brauchen, die uns heute Millionen von Devisen kostet.

Wir würden sie gern nehmen, wir würden auf all das verzichten, wenn das Ausland begreifen würde, daß man uns nicht einschließen kann, daß man uns nicht binden kann. (Erneuter starker Beifall). Wir könnten fruchtbarere Arbeit leisten, und es wäre für uns einfacher, in einer Welt von Vernunft und Verstand und von wirtschaftlichen Grundsätzen von Volk zu Volk zu handeln und die Güter auszutauschen, als in dieser verrückten Welt auf sich selbst gestellt zu sein. (Beifall).

Wir werden jetzt aus der deutschen Kohle Benzin und Mineralöle schaffen

und das Wort des Führers: „In 18 Monaten ist das deutsche Benzin fertig, sind wir mit Benzin unabhängig“

— Ich werde es einlösen! (Lebhafter Beifall). Mineralöle aller Art werden wir aus der deutschen Kohle ziehen. Wir werden unsere eigenen Eisen und Erze aufschließen und vor allen Dingen eins: Wir haben bis heute Deutschland noch garnicht genügend untersucht. Von jetzt ab werden wir uns nicht damit begnügen, daß geographisch lebendig ein Zehntel Deutschlands untersucht ist. Auf dem Gebiet der Leichtmetalle, des Aluminiums, steht uns eine unerschöpfliche Basis zur Verfügung.

Ein gewaltiges Programm

Große Bauten, mächtige Fabriken sollen entstehen, um der Welt zu zeigen: Deutschland kapituliert nicht, Deutschland besteht auf seinem Leben und wird es gestalten. (Lebhafter Beifall). Desweiteren sollen sie für uns Deutsche Mahnmale sein unseres Willens zum Leben, für die anderen Nationen ihrer wirtschaftlichen Unvernunft.

So wird ein gewaltiger Wirtschaftsaufschwung zu dem bisherigen hinzukommen. Aber merken Sie sich das: Jeder soll daran beteiligt werden, nicht für einzelne, nicht für wenige, für alle, für das ganze Volk! (Stürmischer Beifall).

Es ist schon einmal bewiesen, daß am Anfang die Bevölkerung immer eine gewisse Scheu und Angst vor den neuen Dingen hat. Das war schon bei unseren Vorfahren so, als sie einmal keine Kartoffeln pflanzen wollten. Es hat aber damals schon einen Nationalsozialisten auf dem preussischen Thron gegeben, der dem preussischen Volk brachte, diese Frucht zu pflanzen. (Lebhafter Beifall).

Wenn ich mich nun auch nicht mit diesem großen Mann vergleichen möchte, die Willenskraft dem deutschen Volk beizubringen, stolz auf seine eigenen Erzeugnisse zu sein, die habe ich, das verspreche ich Ihnen! (Stürmischer Beifall).

Seid stolz auf Eure Erzeugnisse! Seid stolz darauf, was deutsches Hirn und deutsche Hände geschaffen haben. Das abelt Euch, nicht das Nachlaufen nach dem Ausland!

„Freie Initiative“

Der Wirtschaft aber möchte ich eines sagen: Sie hat eine große Verantwortung. Der einzelne Unternehmer und Industrielle soll nur nicht darauf warten, was der Staat antut, was der Staat fordert, sondern er soll von sich allein aus Mittel und Wege suchen und keine Anstrengung scheuen, um dieses Werk zu unterstützen.

Meine Herren Unternehmer! Sie sprechen immer von der freien Initiative der Wirtschaft. Jetzt haben Sie die freie Initiative. Wenden Sie sie an. (Beifall).

Vor allem möchte ich jetzt noch eines betonen: ohne den gesamten geschlossenen und leidenschaftlichen Einsatz unserer deutschen Arbeiterschaft ist das Werk von vornherein unmöglich! Denn ich muß mir heute den Kopf darüber zerbrechen, wie ich den Arbeitermangel ausgleiche. Ich bitte, daß man begreift, daß es heute darauf ankommt, die notwendige Arbeitsruhe und den notwendigen Arbeitsfrieden zu haben, daß man begreift, daß in den Betrieben Freude und Schaffenslust herrschen muß, daß alles Denunziantentum, alle Verleumdung hinaus muß. Das hat in Deutschland keinen Platz. (Lebhafter Beifall). Um das Werk aufbauen zu können, können wir in diesem Augenblick das Lohnniveau nicht erhöhen, es ist unmöglich. So wie es nun die Aufgabe der vom Staat eingesetzten Treuhänder ist, unter allen Umständen in Lohnfragen führend zu sein und auszugleichen, für den Betrieb und seine Ruhe verantwortlich zu sein, so muß

die Deutsche Arbeitsfront sich mit ihrer ganzen mächtigen Organisation leidenschaftlich in den Dienst dieses Planes stellen. Deshalb möchte ich, daß wir alle in jener wunderbaren entschlossenen Gemeinschaft bleiben.

Ein Preiskommissar

Der Führer hat heute einen Preiskommissar bestimmt. wiederum einen alten nationalsozialistischen Kämpfer; ich werde ihm die notwendigen Richtlinien geben und ihn mit Vollmachten versehen, daß er unter allen Umständen

wahren Beweis von Volksgemeinschaft werden wir Deutsche über diese Spannungen hinwegkommen. Das ist selbstverständlich. (Starker Beifall).

Das Wichtige allein ist vor allen Dingen, daß die breiten Massen unseres Volkes so weit genügend Lebensmittel bekommen, daß sie in voller Kraft arbeiten und schaffen können, und dafür übernehme ich die Verantwortung, das werde ich herbeischaffen. (Erneuter starker Beifall).

preissteigern und Preiserhöhung verhindert, und vor allem, wo es nötig ist, hohe Preise herabsetzt. (Beifall).

Voraussehend richte ich nun eine Mahnung an alle. Wir werden die Augen überall auf haben. Dieser Preiskommissar wird mit solchen Vollmachten ausgestattet sein, daß er vor allem einer Seuche zu Leide gehen kann, einer Seuche, die sich nun einmal für jedes Volk, das in einer Lage wie das deutsche ist, verhängnisvoll gezeigt hat. Diese Seuche — und das kann ich Euch versprechen — werden wir versuchen, mit Stumpf und Stiel auszurotten.

Das Hamstern

(Stürmische Zustimmung.) Ich wende mich nicht nur gegen die Hamsterer, sondern vor allem ganz besonders gegen die, die sich der Preistreibererei schuldig machen. Denn sie sind noch größere Verbrecher am Volk. Sie kennen nur das eigene Ich. Es wird die Aufgabe des Kommissars für die Preisbildung sein, immer wieder festzustellen, ob der Preis berechtigt ist.

Gegen alle, die versuchen, die Konjunktur und den Aufschwung Deutschlands auszunutzen, gegen Parasiten, werde ich mit drakonischen Maßnahmen einschreiten. (Stürmischer Jubel und Zustimmung.)

Das Gleiche gilt auch für die Schwarzhändler

Appell an alle!

Nochmals appelliere ich an alle: Besorgt meine Anordnungen und Maßnahmen. Es ist notwendig, daß sie von allen freudigen Herzens befolgt werden. Jeder einzelne muß das Gefühl haben, er hilft, er hilft dem Führer, auf ihn, auf seine Mithilfe kommt es entscheidend an.

Glaubt doch nicht, daß wir Anordnungen machen und Maßnahmen, um Euch zu quälen oder Euch zu schikanieren. Das können wir ja gar nicht! Ihr werdet mir doch glauben, daß meinem Herzen nichts teurer ist als das deutsche Volk. Wenn etwas geschehen muß, geschieht es zum Besten der Gesamtheit. Und noch eins:

Der Führer und wir alle verlangen nichts von Euch, was wir nicht selbständig bereit sind, selbst zu tun.

Wir müssen eine starke, unabhängige Nation schaffen, dazu setzen wir jetzt alle Kräfte ein. Ich wende mich in erster Linie um reiflose Mitarbeit an alle Erfinder, an die Männer der Wissenschaft; an alle Unternehmer und Wirtschaftler. Denkt nicht an Eure Profite, denkt an eine starke unabhängige deutsche Wirtschaft. Ich wende mich an die deutschen Arbeiter.

Von Euch, von Euch vor allem hängt das Gelingen ab. Ich wende mich

an die Bauern Deutschlands: Ihr Bauern Deutschlands haltet das Leben der Nation. Eure Verantwortung ist die Ernährung des Volkes. Es ist die größte. Sichert die Ernährung, sichert das Brot! Ich wende mich mit besonderer Leidenschaft

an die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und alle ihre Gliederungen. Es gilt Euer Reich, es ist Euer Staat, den Ihr erobert habt, den Ihr geschaffen habt.

Von Euch erwarte ich Einsatz wie in höchsten Kampzeiten. Die Alte Garde voran, die Führer der Partei, an der Spitze ihre Gauleiter. Reißt das Volk mit, marschiert, und das Werk wird geschaffen. Die nationalsozialistische Bewegung beweist, daß nichts unmöglich ist, daß

und aus, die vorort die Waren ansetzen, wenn Fest- und Höchstpreise kommen. Wir werden ihnen nicht nur die Waren herausholen, sondern auch ihre Existenz zerrüttern. Da sie nichts für die Existenz Deutschlands tun wollten.

Die Aufgabe muß gelingen!

Sie wird gelingen, weil wir das wollen, und weil wir Nationalsozialisten sind, weil wir die Kraft dazu haben, das zu vollenden, was wir wollen!

Wenn einer trotzdem kimpfen will:

gerzlich gerne, dazu ist nichts zu sagen, tut gar nichts zur Sache. Wir haben auch geschimpft und haben trotzdem gearbeitet, und darauf allein kommt es an. (Stürmischer Beifall).

Wir müssen nun einmal mit einem gesunden und frischen Optimismus an die Dinge herangehen: denn nur der Optimismus verschafft die frisch-fröhliche Arbeitskraft, die wir brauchen, um die Dinge zu gestalten. Wir glauben an unser Volk. Wir wissen, daß es eine große Zukunft hat und darum müssen wir diesen Weg gehen. Damit komme ich zu einem ganz entscheidenden Punkt. Ich übernehme heute die Durchführung dieses Planes. Heute stehen wir

auf einem gewissen Nullpunkt.

Heute ist also der Mangel an Rohstoffen am größten. In einem halben Jahr aber wird sich die Lage bereits bessern, denn dann wird sich schon eine Reihe von Maßnahmen, die wir durchführen, praktisch auswirken. Und diese Maßnahmen werden sich weiter verstärkt auswirken. Das Entscheidende ist das klare Ziel!

Hier müssen wir durch, und wenn wir hier durchkommen, kommen wir auf die befreiende Höhe.

Unser Volk soll nicht schlechter gestellt sein als die anderen Völker der Erde. (Lebhafter Beifall.) Um das zu schaffen, werden wir vorübergehende Einschränkungen gelassen in Kauf nehmen.

ste niemals kapitulieren wird. (Beifall).

Das ganze Volk aber rufe ich auf:

Vorwärts mit aller Kraft! Dankt dem Führer, daß er Euch ein neues Volk, ein neues Reich, eine neue Nation geschaffen hat! Nachdem mir der Führer das schwere Amt übertragen hat, werde ich alles einsehen. Nicht als Fachmann, das sage ich ganz offen. Nicht als großer Wirtschaftstropf und noch größerer Unternehmer, aber mit unbändigem Willen, mit einem glühenden Glauben an die Größe meines Volkes und mit einem leidenschaftlichen Herzen, aus dem allein Größtes geschaffen werden kann. (Stürmischer Beifall).

Wir arbeiten nicht für uns allein, sondern für das Glück und die Sicherung derer, die nach uns kommen, für den Frieden und das Glück unserer Kinder. Sie sollen es besser haben. Der Führer verlangt von Euch nichts Unmögliches. Was er verlangt, ist zu schaffen. Das hat er stets bewiesen. Was er versprochen, hat er auch gehalten. Werft doch den Blick auf den Führer, seht, wie der Mann arbeitet, denkt daran, welch ein Leben dieser Mann führt, unser Führer! Er arbeitet für uns. Denkt an seine Sorgen. Denkt an seine gigantische Verantwortung für die Zukunft der Nation. Der Mann trägt eine Ries Last für Euch, seid doch bereit, eine kleine Last für ihn zu tragen. (Lebhafter Beifall.) Seid würdig unseres großen Führers Adolf Hitler! (Beifall).

Wir glauben an die gewaltige Mission des deutschen Volkes. Wir glauben leidenschaftlich daran, daß unter dem Führer entstehen wird ein Reich der Kraft, eine Nation der Ehre und ein Volk der Freiheit. Das sei in dieser Stunde die Parole. Und darum stehen wir in dieser Stunde, da wir die Arbeit beginnen, voll inbrünstigem Glauben zum Allmächtigen: Allmächtiger Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk! (Stürmischer, langanhaltender Beifall).

Madrid in der Zange

Das Verjagen der roten Miliz

Sevilla, 28. Oktober.

Der neue erfolgreiche Vorstoß der Nationalisten, der von General Varela persönlich geleitet wird, schreitet un-aufhaltsam fort. Es wurde ein weiterer beachtlicher Geländegewinn erzielt, und einige Ortschaften konnten besetzt werden. Bei dem siegreichen Vormarsch spielt die Kavallerie des tollkühnen Majors Monasterio eine entscheidende Rolle. Das nächste Angriffsziel ist der Madrider Flughafen, während im Hintergrund bereits das Häusermeer der Hauptstadt mit bloßem Auge sichtbar wird.

In maßgebenden militärischen Kreisen wird mit der baldigen Einnahme der spanischen Hauptstadt gerechnet. Der von General Mola und General Varela um Madrid gelegte elastische Ring verengert sich mit mathematischer Genauigkeit und läßt nur noch einen schmalen Ausweg ostwärts in der Richtung auf die Küste des Mittelmeeres frei. Die Durchbrechung dieses Ringes durch die Roten erscheint nach den bisher mit ihren militärischen Fähigkeiten gemachten Erfahrungen ausgeschlossen.

Unter dem Druck der fast überall auf rund 30 Kilometer an Madrid herangerückten nationalistischen Truppen ballt sich in der Hauptstadt eine gewaltige Menge geflüchteter roter Milizgen zusammen. Um die verheerenden Folgen einer blutigen Erstürmung Madrids zu vermeiden, beabsichtigt man im nationalistischen Hauptquartier, die Stadt möglichst kampflös zu besetzen. Es soll daher versucht werden, die Roten auf ihrer Flucht ostwärts ab-zudrängen.

Inzwischen beginnt man auch in Madrid einzusehen, daß die Lage der Hauptstadt angesichts des völligen Verjagens der roten Miliz unhaltbar geworden ist. Trotzdem versuchen die kommunistischen Machthaber krampfhaft, die Bevölkerung über die wahre Lage zu täuschen, um den Ausbruch einer Panikstimmung solange als möglich zu verhindern.

Die Zahl der Hinrichtungen in Barcelona soll sich nach der gleichen Quelle auf 25 000 beziffern. 1040 Leichen von hingerichteten rechtsstehenden Persönlichkeiten haben man nicht mehr identifizieren können.

Fluchtvoorbereitungen in Madrid.

Die sogenannte Regierung in Madrid hat die Ueberführung der Archive des Finanz-, Justiz- und Kriegsministeriums nach Barcelona veranlaßt. Dieser Entschluß der roten Machthaber beweist, daß deren Ueberstiedlung nach der Hauptstadt Kataloniens nunmehr beschlossene Sache ist.

Munitionstransporte gekapert und bombardiert

Wie die Agentur Radio aus Casablanca meldet, haben zwei nationalistische Hilfskreuzer aus der Höhe von Ceuta einen mit Munition und Kriegsmaterial beladenen Segler gekapert. Die Mitglieder der Besatzung haben verurteilt, sich als skandinavische Staatsangehörige auszugeben, aber bei Prüfung der Bordpapiere ergab sich, daß der größte Teil der Besatzung Sowjetrussen bzw. Spanier waren.

Nach einer Meldung der Agence Fournier aus Gibraltar sollen nationalistische Flugzeuge in der Bucht von Barcelona zwei sowjetrussische Munitionsdampfer durch Bomben in Brand gesetzt haben. Ein weiterer Munitionsdampfer sei auf der Höhe von Malaga von national-istischen Flugzeugen beschossen worden.

Der Untergang des Feuerschiffes

Treue Pflichterfüllung bis zum Tode.

Cuxhaven, 28. Oktober

Außer dem Bergungsdampfer „Hermes“ sind am Mittwoch noch zwei Lastendampfer und der Seezeichen-dampfer „Neuwert“ sowie weitere Fahrzeuge ausgelassen, um nach dem gesunkenen Feuerschiff „Elbe I“ zu suchen. Bis jetzt sind jedoch noch keinerlei Nachrichten von ihnen eingelaufen. Da die Unterstelle des Feuerschiffes und ihre weitere Umgebung genau abgelotet werden müssen und da auch mit einer Abtreibung des Wracks gerechnet werden muß, gestaltet sich die Suche sehr schwierig und langwierig.

Zum Verlust des Feuerschiffes „Elbe I“ wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der Unfall, den das Feuerschiff erlitten hat, einzeln und allein auf die aufke-

ordentlichen Witterungsumstandes zurückzuführen sei.

Der Kapitän hat bis zum letzten Augenblick die Position des Leuchtschiffes, die für die Leitung der Schiffsahrt in die Elbe von größter Wichtigkeit ist, gehalten. Da das Schiff über eine eigene Fortbewegungsanlage verfügte, hätte der Kapitän seine Position verlassen und einen sicheren Ort an der Elbe aufsuchen können. Er hat das nicht getan, weil er glaubte, in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten auf seiner Position aushalten zu müssen.

Stadt und Bezirk.

Ettlingen, 29. Okt.

Aus technischen Gründen mußten wir leider den Roman für heute ausfallen lassen. Wir werden unsere geehrten Leserinnen und Leser morgen durch zwei Fortsetzungen entschädigen.

Kraftpost. Der um 13.16 Uhr von Wölltersbach abgehende Postkraftwagen fährt ganz durch Speßart; Abfahrt Speßart, „Strauß“ 13.36 Uhr.

Aus der Evang. Gemeinde. Auf Anordnung des Herrn Landesbischofs findet wie überall auch in unserer Gemeinde am Samstag, den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr, für alle Schulen ein Reformationstagesdienst statt, zu dem auch die Eltern der Schüler eingeladen sind. — Das eigentliche Reformationstagesfest wird am kommenden Sonntag gefeiert. Außer dem Festgottesdienst am Vormittag ist abends 8 Uhr in der Stadthalle ein Festabend mit Vortrag des Herrn Stadtpfarrer Mayer-Wilmann von Karlsruhe und ein Spiel durch die Jugend. Kirchenchor und eine Abteilung der Bataillonsmusik wirken mit.

Geistliche Musik. Am letzten Sonntag als dem Christkönigsfeste brachte der Kirchenchor der Herz-Jesu-Kirche im Hauptgottesdienst die Messe solennis „Laudate Dominum“ mit Orchesterbegleitung (Militärkapelle — Streichquintett, Flöte, 2 Klarinetten, 2 Trompeten, 2 Waldhörner, Posaune, Bombardon und Pauken) zur Ausführung. Eine wohlthätige Familie der Pfarrei hatte eine Stiftung gemacht, welche diese Aufführung ermöglichte. Die Komposition ist bekanntlich ein Werk des Chordirektors, Herrn Hauptlehrers Wäzner, selbst. Die Messe hatte alsbald nach ihrem Erscheinen im Musikverlag Anton Böhm und Sohn in Augsburg bei allen maßgeblichen Musikern den besten Würdigung und Anerkennung gefunden. So schrieb der „Kathol. Kirchenmusiker“ u. a.: Die Messe ist in der feierlichen Tonart Es und B eine recht eigentliche Festmesse. Wäzner arbeitet mit verhältnismäßig einfachen Mitteln und weiß durch geschickte Verwendung derselben und wohlthuende Abwechslung mit diesen gute Wirkung zu erzielen. Seine Motive sind gefällig, leicht fasslich und klar gegeneinander abgestimmt. Die Messe wurde im Laufe der Zeit schon manchesmal hier zu Gehör gebracht. Aber zum erstenmal war es, daß sie in so großer Orchesterbegleitung wie am Sonntag zur Ausführung kam. Erfreulich war es, daß eine Abteilung unserer Militärkapelle sich bereitgefunden hatte, mitzuwirken und dadurch der Festmesse zu einer prächtigen Auswirkung verholfen hatte. Zum Schluß sang der Chor das „Tantum ergo“ aus Wäzners Blasmesse ebenfalls mit Orchesterbegleitung.

Neues aus Speßart.

(-) **Speßart, 28. Okt.** Wie bereits kurz vermeldet, findet bei uns eine Veränderung im Lehrkörper statt. Herr Lehrer Morstadt wird als Hauptlehrer nach Siensbach versetzt und wird im Laufe der nächsten Woche seinen bisherigen Wirkungskreis verlassen. Seine Schüler und die hiesige Bevölkerung überhaupt sehen Herrn Lehrer Morstadt nur ungern scheiden, der seit fünf Jahren in der Erziehung und Ausbildung unserer Jugend tätig war. In Karlsruhe beheimatet, wirkte der Scheidende gerne in der Nähe seiner Vaterstadt. Vor einigen Jahren heiratete er; seine Frau stammt aus der Nachbargemeinde Schöllbrunn, wo Herr Lehrer Morstadt früher Dienst tat. Mit seinem Weggang verlieren wir auch unseren bisherigen Organisten, der in aufopfernder Weise auch dieses Amt seit 3 Jahren versehen hat. Als der Führer und Reichsfanzler zum erstenmal zum Winterhilfswerk aufgerufen hat, stellte sich Herr Morstadt sofort zur Verfügung und leitete bis jetzt diese Aktion in unserer Gemeinde zur Zufriedenheit aller; obwohl diese Arbeit nicht immer leicht war, hat er keine Mühe gescheut und manche Nachtkunde dafür geopfert. Für diese treue Pflichterfüllung sei Herrn Morstadt besonders gedankt. — Gestern früh hat sich wieder ein Unfall auf der neuen Steig ereignet; eine Radfahrerin stürzte auf der Fahrt zur Arbeitsstätte so, daß sie bis jetzt arbeitsunfähig ist.

(-) **Schlutenbach, 29. Okt.** (Der Marder geht u. m.) In der vorigen Woche drang ein Marder bei Nacht in zwei Hühnerkäufe ein und zerriß 10 Hühner. Die Hühnerbesitzer wurden durch dieses Vorkommnis wieder einmal daran erinnert, daß sie auf das Raubzeug immer acht haben müssen, sonst erleiden sie Schaden.

Brief aus Mörsh.

(-) **Mörsh, 29. Okt.** (Goldenes Ehejubiläum.) In körperlicher und geistiger Frische begingen am Montag die Eltern unseres Ratsschreibers, Friedrich Fittler L. Maurer, und dessen Gemahlin Anna geb. Burkhart das seltene Fest ihrer goldenen Hochzeit. In würdiger Weise wurde dieser Tag beim Jubiläumsgottesdienst in der Pfarrkirche eingeleitet. In einer Ansprache brachte Ortspfarrer Fränziß das Gnadenswollen Got-

tes in dem verstorbenen Zeitabschnitt dem Jubelpaar in Gegenwart seiner Kinder und Enkel nahe. Anschließend überreichte der Geistliche ein Glückwunschsreiben des Erzbischofs. — Um die achte Abendstunde fand sich Bürgermeister Maag in Begleitung des Gemeinderats in der Wohnung des Jubelpaares ein, um daselbst die Ehrung namens der Gemeinde vorzunehmen. Bürgermeister Maag überreichte ein Glückwunschsreiben des badischen Ministerpräsidenten Köhler sowie ein solches der Gemeinde mit einem Blumengebilde. Im Anschluß übermittelte der Bürgermeister die persönlichen Glückwünsche von Landrat Dr. Gädeler-Ettlingen. Bewegten Herzens dankte der Jubilar für die zuteil gewordene Ehrung. Währenddessen hatte der Gesangverein „Eintracht“ und Kirchenmusikverein St. Ulrich vor der Wohnung aufstellung genommen, um in mehreren Chören ihre Verehrung für das Jubelpaar zum Ausdruck zu bringen. Ein Danteswort des Jubelpaares für die dargebrachten schönen Weisen beendete dieses Ständchen. Im engsten Familienkreise wetteiferten alsdann 16 Entkinder, um ihre Glückwünsche in kindlichen Prologen dem Jubelpaar entgegenzubringen. So manches herbe Leid haben die Jubilarer mit ihrer seit Jahren auf dem Krankenlager gebannten jüngsten Tochter getragen. Heute am Jubeltage vereinigten sich die Glückwünsche von Groß und Klein in der stillen Hoffnung, daß dem Jubelpaar ein ungetrübt, gesegneter, langer Lebensabend beschieden sein möge. Auch unsererseits die herzlichsten Glückwünsche! — (Todesfall.) In der vergangenen Woche verstarb Frau Sofie Keller geb. Oberle im Alter von 65 Jahren. Sie ruhe in Frieden!

Notizen aus Malsch.

(!) **Malsch, 29. Okt.** (Verzückung.) Hauptlehrer Grittmann, der 7 Jahre an der hiesigen Volksschule erfolgreich wirkte, ist auf 1. November nach Niederbühl versetzt. Der Scheidende hat sich um das Sportabzeichen besondere Verdienste erworben, hat er doch vielen Hunderten die Prüfung zu diesem Ehrenzeichen abgenommen. Auch als Leiter des Bundes der Kinderreichen hat er vielfach seine freie Zeit geopfert, um den in Not geratenen kinderreichen Volksgenossen zu helfen. — (Ladenluß.) Die über die Sommermonate zugelassene Ladenschlußzeit bis 20 Uhr tritt mit dem 31. Oktober außer Wirkung und ist die Ladenschlußzeit für Malsch allgemein auf 19 Uhr festgesetzt.

Badische Nachrichten.

(-) **Karlsruhe, 28. Okt.** (Ehrenvolle Berufung.) Der Gauamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit, Ministerialrat Professor Dr. Pafheiser, wurde in den Stab des Stellvertreters des Führers nach München berufen. Dr. Pafheiser war auch Vorsitzender der badischen Ärztekammer und ordentlicher Honorarprofessor an der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg. Er hat sich um das öffentliche Gesundheitswesen in Baden außerordentlich verdient gemacht. Dafür sprach ihm Innenminister Pflaumer in der letzten Verwaltungsratsitzung der Bäder- und Kurverwaltung Baden-Baden am Montag in herzlichster Weise Dank und Anerkennung aus.

Scheunenbrand. — Der Brandstifter erhängt sich.

Pforzheim, 29. Okt. In der Erfingerstraße ging die Scheune des Landwirts Emil Roth in Flammen auf. Der Besizer hatte nach einem häuslichen Streit, nachdem die Ehefrau zur Stadt gegangen war, das Feuer selbst gelegt. Bei den Aufräumungsarbeiten wurde die stark verkohlte Leiche Roths gefunden. Man stellte fest, daß er sich nach der Tat erhängt hatte. Dre Brandschaden beträgt ungefähr 10 000 M.

(-) **Königsbach bei Pforzheim, 28. Okt.** (Zu Tode gedrückt.) In der hiesigen Delmühle ereignete sich beim Transport eines Kessels im Gewicht von etwa 80 Zentner ein schwerer Unfall. Der Kessel kam plötzlich ins Rollen und zermalmete den 57 Jahre alten verheirateten Arbeiter Johann Kraus. Ein zweiter Arbeiter vermochte rechtzeitig beiseite zu springen und so sein Leben zu retten.

(-) **Wilferdingen bei Pforzheim, 28. Okt.** (Folgeschwerer Sturm.) Der Maurermeister Karl Müller, ein Mann in den 50er Jahren, stürzte aus etwa drei Meter Höhe rüdtlings vom Gerüst eines Neubaus. Er wurde mit einem schweren Schädelbruch und mehreren Rippenbrüchen in das Pforzheimer Städt. Krankenhaus verbracht.

Lehrkurs in Frauenalb:

Das Gesundheitswesen in der DAF.

In Frauenalb, der Gau- und Kreisfachgruppenleiter der NSDAP, fand ein Wochenendlehrgang aller Gau- und Kreisfachgruppenleiter der DAF, Gau Baden, statt. Das Ziel dieses Lehrganges war, den Gau- und Kreisfachgruppenleitern die Organisation der Fachgruppe „Gesundheit“ sowie deren Aufgabenbereich zu erläutern.

Der stellv. Leiter der Gau-Abteilung für Volksgesundheit, Pg. Dr. Maag, begrüßte die Tagungsteilnehmer und sprach dann anschließend über die Aufgaben des Amtes. Pg. Stefan, Reichsorganisationsleiter der Fachgruppe Gesundheit, gab die Richtlinien für die Organisation der Fachgruppe Gesundheit an. Er erwähnte die Betriebsbetreuung, vor allem die Betriebsbesuche und erläuterte zum Schluß die Stellung der Fachgruppe Gesundheit innerhalb der DAF. Dr. Erbach sprach über „Biologie und Na-

Das Urteil im Berliner Bauprozes.

2 Freisprüche, 3 Verurteilungen.

DNB. Berlin, 29. Okt.

Im Strafverfahren wegen des Einsturzungsunfalls beim Bau der Berliner Nord-Süd-Stadtbahn in der Hermann Göringstraße, durch das am 20. August 1935 19 Arbeiter den Tod fanden, verkündete die 11. große Strafkammer des Berliner Landgerichts heute folgendes Urteil:

Der 50jährige Streckenbezugsamt Reichsbahnoberrat Curt Kellberg und der 42jährige Reichsbahnoberrat Wilhelm Schmitt werden freigesprochen. Wegen fahrlässiger Tötung im erschwerendem Sinn werden verurteilt: der 35jährige Reichsbahnrat Wilhelm Wenherr zu 3 Jahren Gefängnis, der 54jährige Hugo Hoffmann, Geschäftsführer der Berlinischen Baugesellschaft, zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis und der 42jährige Diplomingenieur Fritz Roth, örtlicher Bauleiter der Berlinischen Baugesellschaft zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis. Die Untersuchungshaft wird den Verurteilten voll angerechnet. Die Haftbefehle gegen Wenherr, Hoffmann und Roth werden aufrechterhalten.

(-) **Baden-Baden, 28. Okt.** (95 Jahre alt.) In jeltener körperlicher Rüstigkeit und geistiger Regsamkeit kann am heutigen Mittwoch Frau Frida Hohmann, die Witwe des in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts verstorbenen Vorbesizers der hiesigen Hofbuchdruckerei Ernst Koelslin in Baden-Baden, ihren 95. Geburtstag begehen. Das greise Geburtstagskind hat nach kurzer Ehe den Lebensgefährten und im großen Krieg den einzigen Sohn verloren, der als Hauptmann auf dem Felde der Ehre fiel.

(-) **Kirnbach bei Wolfach, 28. Okt.** (95. Geburtstag.) Am Mittwoch (28. Oktober) konnte unser Mitbürger und Veteran von 1866 Konrad Ehlinger in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische seinen 95. Geburtstag feiern.

(-) **Karlsruhe, 28. Okt.** (Wegen Preiswuchers) in Schutzhaft genommen wurde der Metzger Jakob Gänke in der Erbprinzenstraße. Außerdem erfolgte die polizeiliche Schließung des Geschäfts.

Großfeuer zerstört Kirche.

(-) **Riegel, 28. Okt.** Am Mittwochnachmittag wenige Minuten vor 4 Uhr brach aus bisher noch nicht geklärter Ursache in der Sakristei der Martinskirche in Riegel, einem schönen großen Barockbau aus dem Ausgang des 18. Jahrhunderts, ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über das Dach zum Turm hinüber ausbreitete. Binnen kaum 10 Minuten stürzte das große Kirchendach in sich zusammen, während die Flammen am Turm hochschlugen und diesen ebenfalls in Brand setzten. In wenigen Minuten stürzten die Glocken durch den Turm herunter, der einer einzigen Flammensäule gleich, aus der die Funken heraussprühten. Es war ein großes Glück, daß der Wind nicht so stark war, sonst wäre ein Uebergreifen des Großfeuers, zu dem sich der Brand binnen kurzer Zeit entwickelt hatte, unabwendbar gewesen. Innerhalb kürzester Frist waren die Ueberlandhilfe der Feuerlöschpolizei Emmendingen, die Löschzüge von Endingen und Kenzingen mit ihren Motorspritzen zur Stelle, um vereint mit der Riegeler Wehr die Gefahr für die umliegenden Häuser abzumenden, da an eine Rettung der Kirche, die vollständig ausbrannte, nicht mehr zu denken war. Von Emmendingen war Regierungsrat Dr. Oerttag sofort an der Brandstelle erschienen, während die aus der Umgebung zusammengezogenen Gendarmerteams die Absperrung des Brandplatzes, der von vielen Neugierigen umlagert war, übernommen hatten. Das gesamte Inventar der Kirche außer einer Monstranz wurde ein Raub der Flammen.

Nach den bisherigen Feststellungen dürfte das Brandunglück auf die Warmluftheizung zurückzuführen sein, die erst vor kurzem eingebaut worden war. Der Schaden, der sich ziffernmäßig noch nicht angeben läßt, ist sehr hoch. Vor allem ist der Verlust der wertvollen Orgel zu beklagen, die aus dem Jahre 1785 stammt.

Rheinwasserstand: 27. Okt.: 410 Okt.: 413
Ragau

Erfahrung

schüß den guten KAISER'S KAFFEE

Wir empfehlen unsere vorzüglichen Mischungen:

Bälliebte Sorte	500 g M 2.-	125 g M -.50	ergiebig
Marke Kaffeekanne	500 g M 2.40.	125 g M -.60	eine Leistung
Marke Kaffeekanne extra	500 g M 2.80.	125 g M -.70	etwas Besonderes
Für Kenner	500 g M 3.-	125 g M -.75	feine Mischung
Für Anspruchsvolle	500 g M 3.20.	125 g M -.80	eine Spitzenleistung

Tee in vielen feinen Mischungen. 3%
Schokoladen v. besonderer Güte. RABATT
Pralinen m. köstlichen Füllungen. in Marken
knusprige Backwaren u. Spezial- wen. Art. ausg.
kakes, Bonbons und Süßigkeiten.



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Süß am Abendtisch.

Marinaden

zart, weißfleischig
 Rollmöps
 Bismarckheringe
 Geleckerhinge
 Brattheringe
 lose und in Dosen.

Salzheringe

große 10 Stück 70 Pfg.

Feinmarinaden

in großer Auswahl

- Krabben . . . Dose 75 Pfg
- Salm . . . Dose 70 "
- Sardellen . . . Glas 65 "
- Sardellen Filets, 35, 80 "
- Sardellenpaste Tube 35 "
- Anchovypaste Tube 30 "
- Geleckerpaste Dose 25 "
- Mayonaise Glas 60 u 80 "
- Champions, Steinpilze und Pfefferlinge

Hauck

Bambeschläge
 und Möbel-Beschläge
 F. Schick
 Inhaber
E. Wüst
 Ettlingen
 Pfalzheimers-
 straße 41.

Frische Seefische

empfiehlt
Michael Weiler
 Rheinstr. 79 - Fernruf 166.
 Verläufe Freitag und Samstag
 früh auf dem Marktplatz.

Wain- und Tagnisalon

auf holzfrei weiß Karton
 gedruckt,
 vorrätig in der

Buch- u. Steindruckerei
R. Barth, Kronenstraße 26

Großes, möbliertes
Zimmer
 auf sofort an alleinstehende
 Dame zu vermieten.
 Zu erfragen im „Albtalboten“.

Ein Rind
 nahe am Ziel, zu
 verkaufen.
Pfaffenrot, Haus Nr. 8

Frachtbriefe
Auslandsfrachtbriefe
Egyptenfrachten
und Anhänger
 sowie Vordrucke für die
 Verzollung von Pa-
 keten u. Sendungen

vorrätig in der
Buch- und Steindruckerei
R. Barth, Ettlingen
 Kronenstraße 26.

Vendone-Angebote!
 Heute eintreffend,
 solange Vorrat:

1st. gemäst. Suppenhühner,
 500 gr. RM. 1.05
 Nasenrücken, Schlegel, Ragout
 und frische Seefische

Feinkosthaus Kühl
 Kronenstr. 5 Fernruf 147

NATIONALER SPARTAG 1936.

DEUTSCHLAND ARBEITET



**SPART BEI DEN
 ÖFFENTLICHEN SPARKASSEN!**

Grosser Frauen-Vortrag
 mit Lichtbildern



Läßt sich Frauenschönheit bewahren?
 Kann man sie wiedererlangen?

Wie das heutige Schönheitsideal der Frau zu erreichen ist, wird Ihnen in diesem Vortrag an Hand von Lichtbildern und lebenden Modellen gezeigt. Nur ein gesunder, gut geformter und dadurch schöner Körper gibt der Frau das Gefühl von Überlegenheit und Sicherheit, das ihr Erfolge bringt. Es ist nie zu spät, etwas für seinen Körper zu tun. Ihr Körper ist Ihr Schicksal!
Jede Frau wird für ihr ganzes Leben aufgeklärt und belehrt

Welch begeisterte Aufnahme die Vorträge fanden, geht aus den vielen Zuschriften an die Vortragenden und Veranstalter, Thalysia Paul Gams GmbH., Leipzig, hervor: Frau Magdalena Martins in Berlin: Der Vortrag Ihrer Heilbade hat mich so gefesselt, daß ich meine erwachsene Tochter noch am selben Tage begleitete, damit auch sie sich von dieser erfahrenen Dame belehren ließ. — Frau Elisabeth Reiter in Berlin-Saboma: Ich habe vieles, für mich Wichtiges, in dem Vortrag erfahren, daß ich nur den Wunsch habe, daß noch recht viele Frauen und junge Mädchen diese Vorträge hören könnten. — Frau H. Walterer in Waldmünchen: Die Heilbade hat aber auch wunderbar gehoben! —
 Alle Frauen, die Wert darauf legen, ihren Körper schön, jugendlich und gesund zu erhalten, sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen. Zutritt haben nur Erwachsene.

Eintritt **THALYSIA** Eintritt
 frei Paul Gams GmbH. frei!

Vortragbeginn: nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr

Freitag, den 30. Oktober 1936
Hotel Erbprinz

Kauft bei unseren Inserenten

Allesbrenner-Öfen

wieder eingetroffen!

F. Schick, Inh. E. Wüst
 Ettlingen, Pfalzheimersstraße 41.

Süß Roggen u. Weizen

Berufs- u. Sportschuhe
starke Strassen-Stiefel
 vordrucksmäßige

Militär-, Zug- u. Schnürstiefel
Gummi-Überschuhe
Mollwarme Hausschuhe
 in allen Größen und Preislagen.

warme Schnallenstiefel mit Lederbes.
 Größe 22—46

wollene Damen- u. Kinderstrümpfe
Sportstrümpfe
wollene Haverlöckchen u. Socken
 kaufen Sie **billig und gut** im

SCHUHHAUS
FRITZ STAUB

Badener Torstraße 8

Das Wetter von morgen.

Wettervorherlage der Landeswetterwarte Stuttgart
 Bei Winden um Nordwesten nur noch geringe Niederschläge, wechselnde Bewölkung, zeitweise etwas aufheiternd, aber im ganzen noch unbeständig. Temperaturen langsam anziehend.
 Barometerstand: 752 m/m. Regen oder Wind — Veränderlich.
 Thermometerstand (heute 7 Uhr): 4 Grad über Null.

Gewürze

für Haus- u. Gastwirtschaft aus
 eig. Gemülmühle, lose und in
 Beuteln.

- Pfeffer, weiß, gemahlen
- Piment, gemahlen
- Nelken, gemahlen
- Nelkenstiele, gemahlen
- Muskatnüsse, ganz u. gem.
- Macisblüte
- Cardamomen, gem.
- Paprika
- Koriander, ganz u. gem.
- Majoran, geräuchert u. gem.
- Stämme, ganz u. gemahlen

Als Spezialität empfehle
 ich meine

Gewürzmischungen
 für Blut- und Leberwurst,
 Schwarzenmaggen

Bindfaden, Schlacht-
pech, Salpeter

Hauck

Trauer-Bilder

von verstorbenen
 Angehörigen
 sind beliebte Andenken.

Musterauswahl.
 Saubere Ausführung.
 Rasche Lieferung.

Buch- und Steindruckerei
R. BARTH, ETTLINGEN,
 Kronenstraße 26.

Zeitung
galoppieren!
Sabri gewinnen!

Ein zweirädriger
Handwagen
 billig zu verkaufen.
 Türkenlouisstr. 1, 3. St.

Ein anderer Mensch

mit neuer Kraft
 neuem Lebensmut
 höheren Leistungen
 gesunden Appetit
 u. blühendem Aussehen...
 und das durch
Lebens-Elixir Nattermann
 die Quelle neuen Lebens
 für jung und alt.
 Der Gehalt an Lecithin
 und Eisen macht's.
 GROSSE FLASCHE 2-75

Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz
 Marktstraße 8.

Südweine!

Neu! Etwas besonderes!
 Inhalt:
Adria-Gold 1/1 Fl. 1.15
Ital. Muskat 1/1 Fl. 1.15
 Inhalt:
Malaga 1/1 Fl. 85
Malaga rot 1/1 Fl. 1.10
Wermutwein Ltr. Fl. 90

Zum Knabbern:
Nürnberger
 Mischung 125 gr 15
 Anisgebäck 125 gr 20
 Spekulatius 125 gr 20
 Kringelgebäck 125 gr 25
 Spitzkuchen 125 gr 25
 Kokosmakronen 125 g 30

Direkt ab See:
Kabliau Ganz 500 gr 39/42
Kabliaufilet 500 gr 58
Bücklinge 250 gr 19
Lachsheringe Stück 12

Pfannkuch

Fl. 1.00